

Die Gesellschaft wird sich hauptsächlich mit der Bekämpfung schädlicher Insekten beschäftigen; sie wird ihre Arbeiten möglichst in Verbindung mit der „Deutschen Zoologischen Gesellschaft“ durchführen. Näheren Aufschluss erteilen: das Zoologische Institut der Kgl. Forstakademie in Tharandt (Sachsen), die Zoologische Station der Kgl. Versuchsanstalt in Neustadt a. d. Haardt, das Zoologische Museum in Berlin und das Tropenhygienische Institut in Hamburg. — Die Insektenhandlung Dr. O. Staudinger & A. Bang-Haas, Dresden-Blasewitz, kaufte die gesamten Käfervorräte von Ribbe-Radebeul, sowie das Riesensmaterial der neuen Plasonschen Sammlung (Wien).

Rezensionen und Referate.

In dieser Rubrik finden im allgemeinen die Besprechungen von Büchern Aufnahme, welche der Redaktion zur Besprechung in dieser Zeitschrift eingesandt wurden und von welchen der Bibliothek der Gesellschaft ein Exemplar für die Besprechung überwiesen wird.

Heller, K. M. (Dresden). Philippinische Rüsselkäfer. — The Philippine Journal of Science, Section D. General Biology, Ethnology and Anthropology, vol. VII, Heft 5 (Okt.) und Heft 6 mit Taf. 1 und 2 (Dez.) 1912.

Die vorliegende Arbeit des ausgezeichneten Dresdener Entomologen umfaßt 109 Seiten und 2 Tafeln. Sie enthält eine große Anzahl Neubeschreibungen von Gattungen, Untergattungen, Arten und Varietäten philippinischer Rüsselkäfer. Die etwa 70 n. sp. gehören zu den Gruppen der *Pachyrrhynchinae*, *Ceulethetinae*, *Scythropinae*, *Aterpinae*, *Hyllobiinae*, *Cryptorrhynchinae* — nämlich *Odosyllis!* — und *Calandrinae*. Diese geringe Zahl der Gruppen, es gibt deren unter den Curculioniden mehr als 80, mit den vielen neuen Arten zeugt wohl davon, was jene Inseln den Forschern und Sammlern noch zu bieten vermögen.

Den Hauptteil der inhaltreichen Arbeit umfaßt die Gruppe *Pachyrrhynchinae*, die, wie der Verfasser sagt, an Farbenpracht von keiner anderen Rüsselkäfergruppe übertroffen wird, und von der es heißt: „. . . die jedem Laien auffallende Prächtigkeit des Gewandes, die häufig durch metallisch grüne, broncefarbige oder glutrote Körperfarbe mit teilweise brillanter oder doch farbiger Schuppenzeichnung zustande kommt usw.“. — Dieser Hauptteil gliedert sich in 2 Abschnitte. Der erste, allgemeine Abschnitt berichtet besonders über tiergeographische Momente, die Verbreitung der Gattungen und Arten betreffend, sowie über die Farbenvariabilität und die sekundären Geschlechtscharaktere. Er umfaßt ca. 6 Seiten und bietet auf diesem engen Raume eine große

Menge des Interessanten. Wir erfahren da, daß die Vertreter der *Pachyrrhynchinae* sich von der Nordostküste Australiens bis nach den ostasiatischen Inseln, mit Ausschluss von Formosa, nördlich die Lu Chu Inseln und südlich die Nordküste Borneos erreichend, ausgebreitet haben. Neu und eigenartig ist an dieser Stelle auch der Vergleich der Expansionsrichtung dieser Tiere mit derjenigen der Vertreter der Leptosinen-Gattung *Rhinoscapa*, welche bei ihrer Ausbreitung möglicherweise in entgegengesetzter Richtung ihren Weg nahmen.

Dann behandelt der Verfasser die Schuppenzeichnung der manchmal einem Konglomerat von Smaragden, Rubinen, Saphiren usw. gleichenden Pachyrrhynchen, deren Grundfarbe in vielen Fällen einfarbiges Schwarz ist, und schildert eingehend die Bildung der einzelnen Makeln, der Ringzeichnungen und der Deckenquerbinden. Diejenigen Arten mit metallischer Grundfarbe stellt er in Vergleich zu den philippinischen Bockkäfern der Gattung *Aprophata* Pasc.

Da nach Angabe des Verfassers sichere Erkennung des Geschlechts unerläßliche Vorbedingung zur Bestimmung der Arten ist, beschäftigt sich der Artikel auch genau mit den sekundären Geschlechtscharakteren, die sich erkennen lassen durch verschiedene Körperform der Geschlechter, das verschieden gebildete Analsternit, die verschiedene Flügeldeckenform usw.

Der zweite, die spezielle Systematik betreffende Abschnitt enthält zunächst eine dichotomische Tabelle der 10 Gattungen der *Pachyrrhynchinae*, von denen 5 neu sind, und 7 neue Subgenera. Dann folgen die Tabellen der *Pachyrrhynchus*-Gruppen, die 7 Tabellen für die Arten dieser Gruppen, die Beschreibungen von 12 neuen Arten, 2 neuen Varietäten und eine Neubenennung. Die Zahl der in diesen Tabellen aufgeführten Arten der Gattung *Pachyrrhynchus* beläuft sich auf 56 und die der Varietäten auf 11, gegen 33 Arten im Cat. Coleopt. von Gemminger und Harold (1871), ist also um mehr als das Doppelte gestiegen. Der Zweck dieser Zahlenangaben ist nicht der, daß ich hinweisen will auf die ungeheure Zahl, die sich für die weitere Berechnung der gesamten Curculioniden-Arten ergeben wird, sondern ich möchte dadurch nur aufmerksam machen auf den großen Wert der vorliegenden Arbeit, der bei diesem umfangreichen Teile darin liegt, daß die an so vielen verschiedenen Stellen von den beschreibenden Entomologen verstreute Materie endlich einmal zusammengefaßt ist, daß sie auch ein gewöhnlicher Sterblicher überschauen kann. Leider ist die Arbeit ja in einem Werke veröffentlicht, das nicht leicht zur Hand sein dürfte, aber in größeren Bibliotheken wird sie wohl nie fehlen und so den interessierten Entomologen allgemein zur Verfügung stehen.

Die folgenden Teile dieses systematischen Abschnittes be-

schäftigen sich in ebenso umfassender und klarer Weise mit den anderen Gattungen der *Pachyrrhynchinae*, besonders mit der in verschiedene Genera und Subgenera zerlegten Gattung *Apocyrtus*, deren Artenzahl seit 1871 noch um ein bedeutendes Mehr als bei *Pachyrrhynchus* gestiegen ist. Der beschränkte Raum läßt weitere genauere Angaben hierüber nicht zu. Jedenfalls aber ist aus dem Vorhergesagten auf den großen Wert des weiteren Inhalts zu schließen.

Nur über die *Hyllobiinae* möchte ich noch etwas bemerken. Bei der Beschreibung des neuen Vertreters der Gattung *Dyscerus* Faust werden auch alle bis jetzt bekannten Arten aufgezählt, leider aber ohne darauf hinzuweisen, daß verschiedene derselben ehemals andern Gattungen angehörten und jetzt hierher zu stellen sind, z. B. *aphya* Pasc. und *crasirostris* (sic!) Pasc., welche als *Hyllobius* beschrieben wurden. Der letztere wurde dann von Faust zu *Pseudaclees* gestellt. Dagegen fehlt *bispinulus* Desbr. (ehemals *Aclees*) der von Faust (Ann. Mus. Genov. [2.] XIV, 1894, p. 230) als *Dyscerus* bezeichnet wurde. Ich erwähne das hier nicht, um einen Mangel der Arbeit festzustellen, sondern nur um die Sache klären zu helfen, was sehr notwendig scheint, wenn man die Fußnoten des Herrn Verfassers über die Unsicherheit in dieser Gruppe, die schon Faust sich vergebens zu ordnen bemühte, näher ins Auge faßt. Von diesen Noten sei nur die erste zitiert: „Faust hat in dieser Tabelle wenig Glück mit der Gruppierung der Merkmale gehabt“ usw.

Möge der Herr Autor noch recht oft Gelegenheit nehmen, der Stiefkinder der Coleopterologie, der Rüsselkäfer, in so eingehender Weise wie in der vorliegenden meisterhaften Arbeit zu gedenken.

P. P a p e.

Die Grofsschmetterlinge der Erde. In Verbindung mit namhaftesten Fachmännern herausgegeben von Dr. A. Seitz. I. Abteilung: Die Grofsschmetterlinge des paläarktischen Faunengebiets, 2. Band: Die paläarktischen Spinner und Schwärmer. Mit 56 kol. Tafeln (2489 Figuren). Stuttgart, Verlag des Seitzschen Werks (A. Kernen) 1913.

Der zweite Band des großen Seitzschen Schmetterlingswerks liegt nunmehr fertig vor und wir freuen uns, aussprechen zu können, daß derselbe unsere Erwartungen in hohem Maße befriedigt hat. Ist es doch das erste Mal, daß die Lepidopterenfauna des paläarktischen Gebiets zusammenhängend geschildert wird.

Wenn wir im nachstehenden einige Einzelheiten kritisieren, so glauben wir, das der Bedeutung des Werks schuldig zu sein,

die es ausschließt, dasselbe mit einigen wohlwollenden Phrasen abzutun.

Fassen wir zunächst die Ziele ins Auge, die sich der Herausgeber in seinem Vorwort gesteckt hat, so müssen wir anerkennen, daß das der Vielseitigkeit in hervorragender Weise erreicht ist: Die Bearbeitung der einzelnen Familien durch bedeutende Fachgelehrte, die Beschreibung der Arten, ihrer Variabilität, dazu ökologische und biologische Erläuterungen im Rahmen des Buchs, das keine Serie von Monographien geben, sondern lediglich ein Nachschlagewerk darstellen will, im Verein mit den vortrefflichen Abbildungen machen dasselbe jedenfalls zum vollständigsten Handbuch, durch das eigentlich alle andern überflüssig werden.

Was sodann den Preis des Buches anlangt, so ist derselbe im Verhältnis zu dem Gebotenen ein geradezu lächerlich billiger: bei ca. 480 Seiten Text, enthaltend beinahe 3000 Diagnosen, dabei 2489 Abbildungen, stellt sich der Band für Subskribenten auf nicht ganz 30 Mk.

Weniger vermögen wir der vom Herausgeber aufgemachten Statistik über die Schnelligkeit des Erscheinens zuzustimmen; wir sind der Ansicht, daß diese Statistik zwar zahlenmäßig richtig ist, aber das Bild im einzelnen verschiebt: es konnte z. B. einem Abnehmer des paläarktischen Teils gleichgültig sein, ob in der Zeit, in der er ein einziges Heft erhielt, gleichzeitig 10 Exotenhefte erschienen sind. Wir glauben überhaupt, daß die starke Kritik an der Art der Ausgabe der Hefte aus Abonnenkreisen dadurch eine scheinbare Berechtigung erhält, daß der erste Verlag seinerzeit gerade bei diesem Punkt den Mund etwas sehr voll genommen hat: die pomphaften Ankündigungen über ein vollständiges Erscheinen des Werks in ein paar Jahren haben bei den Subskribenten Erwartungen erweckt, von denen sich der Verlag sagen mußte, daß ihre Erfüllung schwierig, ja fast unmöglich sein müsse. Mit Hinblick auf diese Ankündigungen vermögen wir uns auch die Bemerkung des Herausgebers nicht zu eigen zu machen, in der er für sein Buch „anspruchloses Auftreten“ vindiziert!

Trotzdem halten wir aber das Erscheinen des Werks tatsächlich für ein sehr rasches. Es ist wohl für jeden vernünftigen Menschen sonnenklar, daß ein ein so großes Gebiet umfassendes Werk, das auch Gruppen enthält, die bisher überhaupt noch keine zusammenhängende Bearbeitung gefunden haben, nicht in ein paar Monaten fertiggestellt werden kann, wie etwa ein Buch über die Großschmetterlinge Mitteleuropas, für das alles erforderliche Material in jedem besseren Museum jederzeit zur Verfügung steht.

Während wir sonst in Nomenklaturfragen auf dem Standpunkt

der strikten Priorität stehen, so billigen wir es doch vollkommen, wenn in dem Buche aus den im Vorwort angeführten Gründen dazu keine rigorose Stellung genommen wird: die weitgehende Synonymie wird andern Auffassungen leicht zu Hilfe kommen.

Obwohl der Herausgeber an vielen Stellen betont, daß in der Systematik am „Althergebrachten“ festgehalten werden solle, stellen wir doch mit Vergnügen fest, daß die meisten Mitarbeiter und auch der Herausgeber selbst dies nicht wörtlich genommen, sondern meist sehr selbständige und gründliche Bearbeitungen geliefert haben. Namentlich hat es uns auch gefallen, daß der Herausgeber — entgegen der mangelhaften Systematik Staudingers — wieder eine natürlichere Reihenfolge der Familien eingeführt hat, was wohl auf weite Kreise nicht ohne Einfluß bleiben wird. Die eigentlich zu den Kleinschmetterlingen gehörigen Familien sind am Schlusse untergebracht, was wir gerechtfertigt finden, da sie nun doch einmal von Sammlern von Großschmetterlingen mit-gesammelt zu werden pflegen.

Leider vermischen wir eine gewisse Einheitlichkeit in der Behandlung der einzelnen Familien: die durchgeführte Einteilung derselben in Subfamilien hätte die Übersichtlichkeit sehr erhöht, namentlich auch die Erkennung des Zusammenhangs mit den exotischen Vertretern der betreffenden Familien wesentlich erleichtert.

Besonders sei noch auf die meist vom Herausgeber herrührenden Einleitungen zu den einzelnen Familien hingewiesen. Derselbe verfehlt zwar nicht, seine eigene Bedeutung als Sammler und Weltreisender bei jeder Gelegenheit ins richtige Licht zu setzen, doch gestehen wir offen, daß wir gerade diese Erläuterungen nicht vermischen möchten, da sie durch ihre Frische und Lebendigkeit die Lektüre des Buches zu einer sehr interessanten machen.

Der vorliegende Band umfaßt die Bearbeitungen nachstehender Familien:

1. Zygaenidae von Dr. K. Jordan, das Genus *Zygaena* von Dr. A. Seitz. Bei dieser gründlichen, von bekannten Spezialisten unterstützten Arbeit rügen wir die Anwendung des Namens „*Zygaena*“ (und „Zygaenidae“). Bei dessen bekannter Präokkupation wäre hier der richtige Platz gewesen, dem gültigen Namen „*Anthrocera*“ Scop. für ein großes Publikum zu seinem Recht zu verhelfen.
2. Epicopeidae von A. Janet. Der Verfasser begründet die Stellung dieser kleinen Familie in der Nähe der Chalcosiinen, doch widerspricht in den Zusätzen (p. 444) Dr. Grünberg, der ihr einen Platz zwischen den Saturniiden und Uraniiden anweist, auch die Aufstellung des neuen Genus „*Epicopiopsis*“ für die nördlichen Arten vorschlägt.

3. Syntomidae und
4. Arctiidae von Dr. A. Seitz. Wir wollen es dahingestellt sein lassen, ob der Verfasser recht getan hat, die Nolinae, Lithosiinae und Hypsiinae trotz der von ihm gegebenen Charakteristik in die Arctiidae einzureihen, doch hat uns diese gediegene Arbeit große Freude gemacht, namentlich auch die Verweisung vieler, von Staudinger in der Gattung „Arctia“ Schrk. untergebrachten Formen an ihren richtigen Platz.
5. Lymantriidae und
6. Thaumetopoeidae von Dr. E. Strand. Eine sehr selbständige Arbeit, bei der uns die Gruppierung der Lymantriidae in „Areolatae“ und „Inareolatae“ besonders eingeleuchtet hat.
7. Lasiocampidae,
8. Lemoniidae,
9. Eupterotidae und
10. Bombycidae von Dr. K. Grünberg. Bei den Lasiocampidae vermissen wir die, bei einer so großen Familie, wünschenswerte Einteilung in Subfamilien. Die Reihenfolge der Genera ist die des Staudinger-Katalogs, bei der wir uns mit der Stellung der Dendroliminae zwischen den Gastropachinae und Pinarinae nicht einverstanden erklären können, ebenso können wir der Gruppierung der Angehörigen der Gattung Lasiocampa Schrk. (im weiteren Sinne) „nach Färbung und Zeichnung in Verbindung mit der geographischen Verbreitung“, anstatt nach morphologischen Gesichtspunkten keinen Geschmack abgewinnen. Die Behandlung der einzelnen Spezies und ihrer Formen halten wir jedoch für die gründlichste, die wir bisher (trotz J. W. Tutt) zu Gesicht bekommen haben.
11. Endromididae von Dr. A. Seitz. Bei der Einbeziehung von *Mirina christophi* Stgr. zu den Endromididae erkennen wir die diesbezüglichen Darlegungen des Autors als hinlänglich begründet an.
12. Drepanidae von Dr. E. Strand, eine recht gute Bearbeitung dieser bei den Sammlern so wenig beliebten Familie.
13. Callidulidae von Dr. A. Seitz.
14. Saturnidae von Dr. K. Jordan. Leider ist auch hier auf eine Einteilung in Subfamilien verzichtet, die gerade bei den Saturniden trotz der wenigen paläarktischen Arten aus den oben angeführten Gründen sehr wünschenswert gewesen wäre. Die Behandlung der Genera und Spezies ist natürlich bei diesem Bearbeiter vortrefflich, sehr überzeugend ist die Unterbringung der Staudingerschen Saturnia-Arten

pyretorum Westw., spini Schiff. und pavonia L., boisduvali Ersch., huttoni Moore in andern, z. T. neuen Gattungen, ferner die Richtigstellung des Genus *Caligula* Moore und die Aufstellung der Gattung *Dictyoploca* für die bisher bei jenem untergebrachten Arten *japonica* Btlr. und *simla* Westw.

15. *Brahmaeidae* von Dr. A. Seitz, mit einer sehr hübschen Einleitung.

Sphingidae von Dr. K. Jordan. Diese Familie hat nach dem Zusatz p. 449 keine Nummer erhalten, „als nicht eigentlich zu den *Bombyces* gehörig“, was aber der Einleitung zu diesen widerspricht. Die Arbeit des Dr. Jordan ist wohl die bedeutendste des ganzen Bandes, sie schließt sich der von dem gleichen Verfasser im Verein mit Dr. W. v. Rothschild herausgegebenen Revision der *Sphingidae* an. Einige neu beschriebene Arten sind ebenfalls aufgenommen, ebenso die in der Revision nicht behandelten Aberrativformen. Den über die Anwendung der Namen *Sphinx* L. und *Smerinthus* Latr. (p. 235) gemachten Bemerkungen vermögen wir nicht zuzustimmen.

Anschließend an die *Sphingidae* findet sich eine ausführliche Abhandlung über Schwärmerhybriden aus der berufenen Feder von Dr. P. Denso, die diesem jetzt so beliebten Zweig der Schmetterlingszucht in jeder Hinsicht gerecht wird.

16. *Uraniidae* v. Dr. A. Seitz. Wir weisen auch hier besonders auf die wunderhübsche Einleitung hin.
17. *Notodontidae* von Dr. K. Grünberg. Auch bei dieser gediegenen Arbeit ist leider eine Teilung in Subfamilien unterblieben. Überrascht hat uns die Einreihung der bisher zu den *Euprotiden* gerechneten Gattung *Gangarides* Moore (*roseus* Wlk.) bei dieser Familie.
18. *Cymatophoridae* von W. Warren. Eine recht interessante Bearbeitung der wenig bekannten Gruppe. Die Angliederung von *Diloba caeruleocephala* L. hätte ruhig unterbleiben können, da sie nach des Verfassers eigenen Ausführungen damit lediglich ihren bisherigen falschen Platz mit einem andern, ebenfalls falschen, vertauscht.
19. *Megalopygidae*,
20. *Limacodidae* und
21. *Heterogynidae* von Dr. A. Seitz. Die Aufstellung der *Megalopygidae*, die bisher bei den *Lasiocampiden* untergebracht waren, als einer eigenen Familie hat uns sehr gefallen und es fragt sich, ob dasselbe Verfahren nicht auch auf die *Chondrosteginae* anzuwenden wäre.

22. Psychidae von Dr. E. Strand, eine sehr gründliche Arbeit mit einer interessanten Einleitung vom Herausgeber.
23. Aegeriidae von M. Bartel. Eine außerordentlich gediegene und gründliche Arbeit, in der die Familie nach einem neuen, in der Einleitung begründeten System behandelt ist. Wir nehmen keinen Anstand, diese Bearbeitung der Aegeriidae mit derjenigen der Arctiidae und Sphingidae für den Höhepunkt des Bandes zu erklären.

Betrübt hat uns der auf p. 329 aufgestellte Name der spec. nov. *Sphecia scribaei*. Wir meinen, die Nomenklaturregel über die Verwendung von Eigennamen kann sich nicht auf an sich schon lateinische Namen beziehen, da die Regeln der lateinischen Sprache unstreitig älter sind, als die der Nomenklatur. Wir würden daher *Sphecia scribae* vorziehen.

24. Cossidae von Dr. A. Seitz mit Zusätzen von Dr. W. v. Rothschild (p. 450).
25. Hepialidae von R. Pfitzner, beides ausgezeichnete Arbeiten, namentlich die letztere mit einer recht interessanten Einleitung.

Wenn wir noch einige Worte über die Abbildungen sagen sollen, so müssen wir dieselben in ihrer übergroßen Mehrzahl für ganz ausgezeichnet erklären. Es sind größtenteils die besten, die wir von den betreffenden Formen überhaupt gesehen haben. Nur ganz wenige sind mangelhaft, wie die von *Samia cynthia pryeri* Btlr. (T. 33a), *Malacosoma neustria* L. ♀ (T. 24a) und *Pachypasa lineosa* Vill. ♂ (T. 28b); ferner haben uns die Fühler der Sphingiden nicht befriedigt. Jedenfalls wollen wir auch auf diesem Gebiet dem Werk unsere volle Anerkennung zollen.

So können wir, alles in allem genommen, den zweiten Band der paläarktischen Großschmetterlinge als eine ausgezeichnete Leistung bezeichnen, die weit mehr gehalten hat, als sie versprach; wir wünschen dem gediegenen Buche zu seinen alten Freunden noch recht viele neue, wobei wir dem Wunsche Ausdruck geben, daß die unliebsamen Begleiterscheinungen beim ersten Auftreten desselben nunmehr endlich der Vergessenheit anheimfallen, und das großartige Werk auch von denen gewürdigt werden möge, die ihm seinerzeit aus persönlichen Gründen keine Sympathie entgegenbringen konnten.

A. Cl o f s, Berlin-Friedenau.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Deutsche Entomologische Zeitschrift \(Berliner Entomologische Zeitschrift und Deutsche Entomologische Zeitschrift in Vereinigung\)](#)

Jahr/Year: 1913

Band/Volume: [1913](#)

Autor(en)/Author(s): Pape Paul

Artikel/Article: [Rezensionen und Referate. 476-483](#)